Hoffnung

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

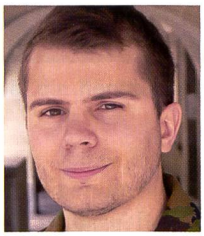
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hoffnung



Der Jahreswechsel auf 2021 wurde überall in der Schweiz mit dem Wort «Hoffnung» verbunden. Wir alle hoffen auf ein besseres Jahr.

Hoffnung ist schön und gut. Aber wir brauchen mehr als das: Wir benötigen ein solides sicherheitspolitisches Fundament für unsere Zukunft. Anstatt alles auf die Karte «Hoffnung» zu setzen, sollten wir besser auf zwei andere Karten setzen: «Reparatur» und «Weiterentwicklung».

Zu Reparatur:
Wir können gerne über Innovationen oder über neue Ausrüstung diskutieren- aber nicht solange das Herz unserer Armee, unser Milizsystem, ausblutet!

Es kann nicht sein, dass unsere WK-Verbände zur Hälfte nicht mehr komplett einsatzbereit sind, weil ihr Sollbestand unter 80 Prozent gesunken ist. Dazu kommt erschwerend hinzu, dass nur 37 Prozent aller Stellungspflichtigen die Militärdienstpflicht vollständig erfüllen.

Derweil dürfen diejenigen, die weiter im Dienst bleiben, noch im Notfall für den Zivildienst einspringen. Denn während Soldaten im Assistenzdienst dem Pflegepersonal beistehen, sieht die Politik keinen Anlass auch für Zivis am gleichen Arbeitsplatz den Ausnahmezustand zu erklären.

Den Zivi freuts, so verpasst er wenigstens keinen feinen Znacht zu Hause und leistet (zählt man eben effektiv geleistete Tage) am Ende weniger Dienst als ein Spitalsoldat. Wir brauchen dringend tief greifende Korrekturen, um unser Dienstleistungssystem fairer und stabiler zu gestalten.

Zur Weiterentwicklung:
Ich bin zuversichtlich, dass sich unsere Fähigkeiten im Cyber-Raum im neuen Jahr deutlich steigern werden. Wir müssen aber mit der gleichen Entschlossenheit weiter an den Fähigkeiten zur Landesverteidigung und der Unterstützung der zivilen Behörden arbeiten.

Wenn wir also reparieren und uns weiterentwickeln, schaffen wir ein solides Fundament für die Zukunft. Auf diesem muss unsere Sicherheit aufbauen und nicht einzig auf dem Prinzip «Hoffnung».

Frederik Besse, Chefredaktor